

Liebe oder Last? Wer mit seinen Affären offen umgeht, erzeugt keine Eifersucht – so die Theorie



5 ICH HABE IMMER LIEBHABER R GLEICHZEITIG

Nachdem ihr Ehemann sie betrogen hatte, beschloss Annette Meisl, sich nie wieder an nur einen Mann zu binden. Seitdem hat sie stets fünf (!) Freunde zur selben Zeit. Versinkt man da nicht im Gefühlschaos?



Annette Meisl (39) sagt, dass sie in den letzten vier Jahren mit ihrem „Projekt“ viel Spaß hatte. Trotzdem könne sie sich mittlerweile vorstellen, mal wieder monogam zu leben

FRÜHER WAR ICH MIT NUR EINEM MANN GLÜCKLICH. Ich war fünfzehn Jahre verheiratet und dachte, das hält für immer, wir würden ewig zusammenbleiben. Das ist etwa vier Jahre her. Als wir uns dann trennten, erfuhr ich, dass er jahrelang ein Doppelleben geführt hatte. Als wäre das nicht schon schlimm genug, kannte ich seine Affäre auch noch: Es war die Schwester meiner besten Freundin. Ich war gleich von mehreren Menschen betrogen worden, denn meine Freundin hatte die ganze Zeit Bescheid gewusst und mir nichts gesagt. Damals stürzte für mich eine Welt zusammen. Ich zog sofort aus, brach den Kontakt zu meinem Mann ab, wollte ein ganz neues Leben beginnen – und vor allem ein anderes Beziehungsmodell ausprobieren: Ab sofort beschloss ich, fünf Liebhaber gleichzeitig zu haben!

Warum es ausgerechnet fünf sein mussten? Ich wollte viel mehr als nur einen einzigen Mann, denn das war ja gerade komplett schiefgegangen. Ich hatte mich in meiner Ehe zu sehr auf meinen „Traumprinzen“ konzentriert, mich selbst dabei aufgegeben. Das wollte ich jetzt auf jeden Fall vermeiden, rosarote Wolken hatten in meinem neuen Leben nichts mehr zu suchen. Nur zwei oder drei Lover zu haben wäre mir zu unsicher gewesen, zu schnell wäre ich da wieder auf den einen zurückgefallen. Die Zahl vier ist mir grundsätzlich unsympathisch. Deswegen mussten es fünf sein, das erschien mir am sichersten. Aber alle sollten von meinem Modell wissen, ich wollte im Gegensatz zu meinem Ex-Mann ehrlich sein.

ICH HABE MICH SEIT DER TRENNUNG SEHR VERÄNDERT. Mein Mann mochte es nicht, wenn mein Rock sehr kurz oder die Absätze meiner Schuhe sehr hoch waren. Er sagte nie direkt, dass ihm das zu sexy war, aber das war wohl der wahre Grund. Als er weg war, trennte ich mich auch von all meinen Klamotten und gab sie in die Altkleidersammlung. Ich kaufte mir neue, körperbetonte Sachen, ließ mir die Haare verlängern und machte regelmäßig Sport mit einem Personal Trainer. Dadurch sah ich nicht nur viel besser aus als zur Zeit meiner Ehe, ich wurde auch immer selbstbewusster.

» Als ich das Experiment startete, hatte ich eine Liste mit meinen Wünschen gemacht. Ich wollte zum Beispiel immer schon einen Opernsänger als Freund haben, so einen wollte ich mir jetzt angeln. Außerdem überlegte ich mir genau, wie ich am besten Männer kennenlernen könnte. Ich wollte ausgehen, endlich mal jemanden auf der Straße ansprechen und auch im Internet suchen. Meinen ersten „Kandidaten“ traf ich jedoch zufällig, es war der Bekannte eines befreundeten Nachbarn – zufällig ein Opernsänger. Ich konnte mein Glück kaum fassen. Winston lebte in den USA und hatte zu Hause eine Freundin. Doch das war für mich nicht wichtig, ich wollte ihn nur als Liebhaber,



»Ich ging immer ganz offen mit meinem

Liebesprojekt um – und bekam viele positive Reaktionen«

wenn er in Europa war. Und da ich seine Freundin nicht kannte – das ist mein einziges Tabu! –, trafen wir uns immer wieder. Bis heute.

AUCH ZU NUMMER ZWEI KAM ICH VÖLLIG OHNE PLAN. Jörg war eine ehemalige Affäre, noch aus der Zeit vor meiner Ehe. Ich traf ihn auf einer Messe wieder, wir landeten im Bett – und wiederholten das im Anschluss regelmäßig. Je nachdem, wie unsere Zeit und Lust es zuließen. Meine Nummer drei, Tekim, war ein Hotelier aus der Nachbarschaft, ein sehr attraktiver Mann, der mir auf den ersten Blick gefiel – und umgekehrt. Nummer vier und fünf habe ich immer wieder getauscht. Zwischenzeitlich gab es Kevin, den Fitnesstrainer, Volker, den Filmproduzenten, dann noch einen, den ich „Buddha“ nenne.

Aber ich probierte auch nebenbei immer wieder Dinge aus, die ich mich vorher nie getraut hatte, ich gönnte mir One-Night-Stands im Urlaub und ging auch mal auf eine Sex-Kostümparty – auf der ich allerdings nur zuguckte. Ich holte einfach alles nach, was ich in meiner Ehe verpasst hatte. Ich fühlte mich großartig und unabhängig.

Für mein Experiment war es nicht so wichtig, dass die Kandidaten permanent blieben, es ging nur darum, dass ich alle mochte, dass es Spaß machte, ich mich nicht auf nur einen Mann fixierte – und es keinen Ärger gab. Durch die vielen verschiedenen Männer lernte ich auch über ganz viele verschiedene Dinge etwas, jeder von ihnen sprach mit mir über unterschiedliche Themen, küsste anders, hatte unterschiedliche Vorlieben. Es war sehr aufregend und lange nicht so anstrengend, wie es vielleicht klingt, denn schließlich sah ich sie nicht jede Woche. Und wenn einer mal keine Zeit hatte, gab es noch vier andere Kandidaten, die ich anrufen konnte.

Ich bin mit diesem Beziehungsmodell immer ganz offen umgegangen, habe nie ein Geheimnis draus gemacht. Erstaunlicherweise haben es die meisten auch positiv aufgenommen, sie fanden es mutig, dass ich mir nahm, was ich wollte. Und eine Freundin macht es mir mittlerweile sogar nach. Es wurde bei mir erst kompliziert, als es zwischen Tekim, der Nummer drei, und mir ernst wurde. Er hatte bereits längere Zeit um mich geworben, und irgendwann sagte er mir, dass er mir treu sei, dass er nur mich wolle. Es sei ihm egal, ob ich andere Liebhaber hätte, aber er liebe eben nur mich. Offensichtlich hatte ich seinen Ehrgeiz geweckt, er schrieb mir ständig, besuchte mich, beteuerte immer wieder seine Liebe.

Und auch ich entwickelte langsam tiefere Gefühle für ihn. Daraufhin brach ich das Projekt ab, das damals ungefähr seit einem Jahr lief, und sagte allen anderen, dass ich sie erst einmal nicht mehr treffen könne. Ein Fehler. Denn nach nur wenigen Wochen gestand mir meine neue „Nummer eins“, dass er mit einer anderen Frau schlafen wollte, dass diese monogame Beziehung eben doch nichts für ihn wäre. Ich fiel aus allen Wolken. Schon wieder hatte mir jemand das Herz gebrochen. Obwohl ich doch unbedingt Liebe und Sex hatte trennen wollen. In diesem Moment war ich sehr froh, dass es mein Projekt gab. Ich machte dort weiter, wo ich vor dem Beziehungsversuch mit Tekim aufgehört hatte. Ich schwor, es nicht wieder scheitern zu lassen oder für einen Mann aufzugeben. Nach einiger Zeit der Distanz schaffte ich es sogar, mich wieder auf Tekim einzulassen und nicht mehr böse oder traurig zu sein.

BIS HEUTE HALTE ICH MICH AN DIESES OFFENE BEZIEHUNGSKONZEPT, allerdings bin ich nicht mehr so streng. Es müssen nicht mehr unbedingt fünf Männer gleichzeitig sein, zwei oder drei reichen auch. Ich kann mir sogar vorstellen, dass ich irgendwann wieder eine monogame Beziehung führen möchte, zumindest falls der Mann kommt, der mich komplett umhaut. Bis dahin möchte ich aber weiter möglichst viele Liebhaber haben. Denn das macht mir einfach Spaß.

Protokoll: Tina Epking

ZUM WEITERLESEN:

„Fünf Männer für mich. Ein Sexperiment“
von Annette Meisl, Südwest Verlag, 16,99 Euro